

# Calwer Wochenblatt

№ 10.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzerationspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Pfg.

Sonntag, den 18. Januar 1903.

Abonnementspreis in der Stadt pro Vierteljahr RM. 1.30 incl. Trägerlohn, im Nachbortortesteher einschließt. Zustellungsgebühr RM. 1.30, außer der 10 Altona-Zone RM. 1.30.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Zur Zeit wird von Kolporturen das im Verlag des Süddeutschen Verlagsinstituts Stuttgart erschienene Werk „Die Frau als Hausärztin“ von Frau Dr. Fischer-Dückelmann unter dem schwindehaften Borgehen, daß dasselbe von der Direction der Landeshebammen-Schule empfohlen sei, zum Kauf angeboten.

Da das Borgehen der Kolporture auf Unwahrheit beruht, wird hiemit vor dem Ankauf des Werkes gewarnt.

Die Schulhebenämter erhalten den Auftrag, speziell die Hebammen ihres Gemeindebezirkes vor dem Ankauf des Werkes zu warnen.

Calw, 16. Januar 1903.

R. Oberamt.

J. B.: Amtm. Rippmann.

### Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 12. Jan. Die von einem deutschen Journalisten in Paris herausgegebene „Pariser Rundschau“ hat kürzlich eine Warnung an deutsche Erzieherinnen und Lehrerinnen, sowie an Kindermädchen und Dienstmädchen vor unüberlegtem Zugang nach Paris nebst Ratsschlägen für den Fall der Ueberfödelung dorthin aufgenommen. Die Warnung verdient auch in unserem Lande, da alljährlich zahlreiche junge Mädchen aus Württemberg nach Paris sich wenden, um dort in Stellung zu treten, volle Beachtung. Wir entnehmen daher diesem Artikel folgendes: „Deutsche Mädchen, geht nicht nach Paris! Es ist leider ganz und gar nicht überflüssig, diesen Warnungsruf ertönen zu lassen. Wie die Verhältnisse liegen, müßte man ihn eigentlich fast täglich ausstoßen. Es ist schreckhaft, welche Fälle frischer junger deutscher Mädchen jahraus jahrein nach Paris herüberflattern und hier zu Grunde

gehen. Die Statistiken unseres Konsulats und unserer Hilfsvereine wissen ein trauriges Lied davon zu singen. Zur ersten Regel sollte sich jedes deutsche Mädchen, sei es Dienstmädchen oder Gouvernante oder Stütze der Hausfrau, machen, sich vor Ausnahme einer Stellung in Paris oder vor der Abreise dahin mit einer Anfrage an das hiesige deutsche Konsulat zu wenden, das Rue de Lille 78 installiert ist und jede Auskunft auf das bereitwilligste erteilt. Es liegen gewiß für manches Mädchen Gründe vor, ins Ausland und auch nach Paris zu gehen, aber es sollte sich dazu erst entschließen, wenn es durch eine offene Anfrage ans Konsulat den Weg in großen Klaffen kennen gelernt hat, den es hier zu gehen bestimmt ist. Zweitens soll sich das deutsche Mädchen, das sich doch entschließt, herzukommen, unter keiner Bedingung von seiner zukünftigen Herrschaft das Reisegeld schicken lassen. Es soll sich nicht durch eine falsche Scham abhalten lassen, sich das Reisegeld wenn nötig von Verwandten oder Freundinnen zu borgen. Nimmt es von seiner zukünftigen Herrschaft das Reisegeld, so ist es vollständig in deren Händen. Es ist nie im Stande, das Reisegeld zurückzugeben. Kommt, wie das in neunzig unter hundert Fällen der Fall, schon in den ersten Tagen der Krach, sieht das Mädchen ein, daß es gräßlich getäuscht worden ist, so wird es durch die Damenschraube des ausgelegten Reisegeldes festgehalten. Meist verlangen die Pariser Herrschaften, die ein deutsches Mädchen suchen, daß sich dieses auf ein oder zwei Jahre bindet. Sie wissen ganz genau, was sie damit verlangen. Keinen französischen Dienstmädchen belämen sie unter dieser Bedingung. Der französische Dienstmädchen verpflichtet sich, welcher Art er auch sei, lediglich auf acht Tage. Das ist eine ganz unumschließliche Regel. Das deutsche Mädchen sollte dergleichen thun. Und wenn sich das deutsche Mädchen diese beiden Regeln fest eingepägt hat, dann soll es auch nur herkommen, wenn es

schon einige Lebenserfahrung besitzt und nicht mehr ein blutjunges unerfahrenes Ding ist. Mädchen von 17, 18 Jahren, wie man sie hier häufig trifft, gehören überhaupt nicht nach Paris. Die Eltern junger Mädchen kann man aber nicht eindringlich genug auf die Gefahren aufmerksam machen, die ihren Kindern in einem raffinierten Kulturmilieu wie Paris von Verführern aller Art drohen. Zum Schluß noch eine besonders eindringliche Warnung an die deutschen Eltern: Laßt euch nicht durch Annoncen französischer Familien in deutschen Zeitungen verführen. Das sind meistens Leute, die in Paris verschrieben sind und durch kein Vermittlungsbureau mehr einen Dienstmädchen erhalten.“

Stuttgart, 16. Jan. In der Garderobe des Interims-Theaters ist gestern Abend 9 Uhr eine Benzinflasche explodiert und dadurch eine Matratze in Brand geraten. Das Feuer konnte in kürzester Zeit bewältigt werden, jedoch die beiden Abteilungen der Berufsfeuerwehr, welche alsbald zur Stelle waren, nicht mehr in Thätigkeit zu treten brauchen.

Dresden, 16. Jan. Lachenal bestätigte einem Korrespondenten der Dresdener Neuesten Nachrichten, daß über die gepflogenen Konferenzen strengstes Stillschweigen bewahrt würde. Ein Exemplar des Protokolls befindet sich wahrscheinlich schon jetzt in den Händen des Kronprinzen. Auf die Frage, ob die Kronprinzessin auf der Scheidung bestche, antwortete Lachenal, daß die Scheidung vielleicht am 28. ds. vor dem besonderen Gerichte in Dresden beantragt werden würde. Auf die weitere Frage, ob die Kronprinzessin unter gegebenen Verhältnissen von Giron lassen würde, gab Lachenal eine ausweichende Antwort.

Berlin, 16. Jan. Der Kronprinz ist heute Vormittag 10 Uhr in Petersburg eingetroffen, wo er in Vertretung des leicht erkrankten Zaren vom Großfürsten Thronfolger begrüßt wurde.

## Fenilleton.

### Verjährt.

Roman von Albert Schmidt.

(Fortsetzung.)

Regelmäßig: Tritte erschallen auf der Straße. „Aufeinander!“ gebietet eine mächtige, feste Stimme. „Im Namen des Gesetzes!“ Und die ganze Menschenmenge sticht auseinander — in einem Augenblick ist die Straße leer, als hätte die Erde alles mit einem Mal verschlungen. Kein Wort, kein Ton erschallt mehr, und draußen ist's, als wäre nie etwas anderes gewesen als Abendstille und friedliche Ruhe.

Die Thür öffnet sich. Mister Grant erkennt den Wirt, dessen Silhouette sich in der Dunkelheit von dem erleuchteten Flur abhebt.

„Licht, Bikkolo!“ ruft er nach hinten. „Sind Sie hier, Herr Kramer?“ spricht er ins Zimmer hinein. Keine Antwort. „Sind Sie hier, Herr Kramer?“ fragt er zum zweiten Mal.

Nun tritt Herr Wengerßen mit einem Licht ins Zimmer hinein.

„Was wünschen Sie?“ fragt eine Stimme wie aus dem Grabe.

„Nach dem, was heute Abend geschehen, muß ich Sie bitten, Herr Kramer, mein Haus zu verlassen,“ erklärte der Wirt.

„Ich reise, Herr Wengerßen,“ antwortete Mister Grant mit heiserem Lachen. „Natürlich reise ich — auch ohne Ihre lebenswürdige Aufforderung — mit dem Personenzuge früh fahre ich, — die Nacht über darf ich wohl noch bleiben?“ fragt er mit offenem Hohn. „Die zerbrochenen Fenster und Lampen und Spiegel setzen Sie mir auf die Rechnung — als Erinnerung an die dankbaren Lenzheimer. Um 5 Uhr wünsche ich geweckt zu werden und meine Rechnung zu erhalten.“

Kochbuch verboten.

„Wie Sie befehlen, Herr Kramer.“ Herr Wengerßen hat den Leuchter mit dem brennenden Licht auf den Tisch gestellt und das Zimmer wieder verlassen.

Mister Grant ist allein. Niemand kümmert sich mehr um ihn. Er ist Lust für das Hotelpersonal. Nicht einmal die Scherben und Splitter aus seinem Zimmer zu entfernen giebt sich ein dienstbarer Geist die Mühe. Seine Rolle ist ausgespielt. Er hat sie wohl ganz gut gespielt, aber da capo ruft keine Stimme. Niemand hat mehr Begehre nach ihm, und er muß Gott danken, wenn er das Schauspielhaus, das sich Lenzheim nennt, erst gesund hinter sich hat.

22. Kapitel.

Auf der Straße ist es still — von der Erregung, die dort am Abend geherrscht, ist nichts mehr zu merken — keines Menschen Schritt läßt sich hören. Im „Goldenen Adler“ ist auch alles still. Wie ausgestorben.

Auch in Numero 12 ist es still. Das Licht auf dem Leuchter, den Herr Wengerßen auf den Tisch gestellt, brennt hin und her flackernd, langsam seinem Ende entgegen — verbreitet nur eine matte Helligkeit in dem Raum, den der durch die zerbrochenen Fensterscheiben streichende Nachtwind ungemütlich macht.

Raum dringt der unruhige Lichtschein bis zu der Sophaede, in welcher ein Mann sitzt — unbeweglich — in sich zusammengesunken. Der Nachtwind spielt in seinem largen Bart. Seine Züge sind schlaff, und er sieht aus wie ein gebrechlicher Greis. Vor sich hin stiert er. Nichts regt sich in ihm. Nur dann und wann bewegt sich nervös ein Finger oder eine Hand und giebt ein Zeichen, daß noch Leben in diesem Menschen ist.

Da geht ein schriller, scharfer Ton durch das stille Haus. Der Mann fährt auf, sinkt aber sogleich wieder zusammen. Noch einmal erschallt derselbe Ton. Nun wird unten im Hause ein schlürfender Tritt hörbar. Die Hausthür wird geöffnet. Ein Mensch sagt ein paar Worte und entfernt sich eilig wieder.

Berlin, 16. Jan. Zwischen einem Offizier der Schutztruppe und einem Leutnant fand heute früh im Grunewald ein Pistolenduell statt. Ersterer wurde durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet.

Berlin, 16. Jan. Ueber die beabsichtigte Zwangsanleihe Castros wird dem Lokalanzeiger aus Wilhelmstadt gemeldet: Die Regierung citierte Kaufleute aus La Guayra und Caracas, um sie wegen ihrer Stellungnahme zur Contribution von 2 Millionen Bolivares zu befragen. Man stellte ihnen schließlich die Wahl, zu bezahlen oder ins Gefängnis zu wandern. Unter den so bedrohten Fremden befand sich auch der deutsche Konsularagent Valentiner. Außerdem werden andere Chilianer bei Nichtbezahlung in Aussicht gestellt. Diese unhaltbaren Zustände dürften sich nicht eher ändern, bis die Blockade ihre volle Wirkung thut. Letztere erscheint aber ohne drastischere Maßnahmen den Venezolanern lächerlich.

Berlin, 16. Jan. Das Berliner Tageblatt meldet aus Rom: Bei San Remo wurde die Leiche eines sächsischen Offiziers namens Hoffmann an Land getrieben. Derselbe scheint wegen Spielverlusten sich das Leben genommen zu haben.

Berlin, 16. Jan. Ein Leichenfund beschäftigt seit heute Morgen die hiesige Kriminalpolizei. In der Jungfernhalde am Tegelersee fand man die Leiche eines 20 Jahre alten Mädchens mit einer Schußwunde im Kopfe. Die Leiche war mit Schnee bedeckt, muß also schon vor Montag dort gelegen haben. Auffallend ist, daß keine Waffe vorgefunden wurde, mit der sich das Mädchen den tödlichen Schuß beigebracht haben könnte. Es liegen verschiedene Anzeichen vor, die auf ein Verbrechen schließen lassen. Ein Polizeikommissar begab sich heute Morgen an Ort und Stelle, um die nötigen Aufnahmen zu machen.

Paris, 16. Jan. Mit den Versuchen, die Sahara mittelst Ballons zu durchqueren, ist nunmehr begonnen worden. Gestern Abend wurde ein Versuchsballon abgelassen, an welchem Briefe des tunesischen Generals Allegro an die großen Suarezführer befestigt waren. Der Ballon ging in westlicher Richtung ab.

Chalon sur Marne, 16. Jan. Seit gestern herrscht hier und in der Umgebung heftiger Schneefall. Der Schnee liegt stellenweise einen Meter hoch. Ein Personenzug blieb einige hundert Meter von der Station Clayette im Schnee stecken und konnte nur mit großer Mühe ausgekauft werden.

**Vermischtes.**

Völkerschlachtdenkmal-Lotterie. Mit Allerhöchster Ermächtigung ist dem Deutschen Patriotenbunde vom Königlich württ. Ministerium des Innern der Losverkauf der Lotterie zu Gunsten des Nationaldenkmals auf dem Schlachtfelde bei Leipzig im Königreich Württemberg genehmigt worden. Die Lotterie hat 200 000 Lose und 15 222 Gewinne. Die Prämie beträgt 75 000 M. Das Los kostet 3 M. Mit dem Verkauf für Württemberg ist die Firma Eberhard Feiler in Stuttgart beauftragt.

Ein anderer antwortet mürrisch. Dann wird die Hausthür wieder verschlossen und ein Schritt schlüft die Treppe hinauf.

An die Thür von Numero 12 wird gepocht. Der zweite Hausdiener öffnet sie, seine Laterne fällt ihm vor Schreck fast aus der Hand, als er der unheimlichen Figur in der Sopharcke ansichtig wird. Stumm legt er etwas auf den Tisch und verläßt schnell das Zimmer, ihn graust, als wäre ihm in der mitternächtigen Stunde ein Geist erschienen.

Der junge Hausdiener ist froh, als er unten den Flux wieder erreicht hat. Da hört er durch die stille Nacht einen Schrei — ein einziges, heises, kurzes Aufschreien. Kalter Schweiß tritt ihm auf die Stirn. Eiligst reißt er die Mittelthür auf und stürzt in sein hinterwärts belegenes Kämmerchen, springt schnell in sein Bett hinein und zieht sich die Decke über den Kopf.

Im „Goldenen Adler“ ist es wieder ganz still wie zuvor. Der junge Hausdiener beruhigt sich auch allmählich und kommt zu dem heroischen Schluß, daß er sich wohl nur geirrt, daß es gar kein Schrei gewesen, was er gehört, daß es eine Sinnestäuschung gewesen, die Nachwirkung des schweren Traumes, aus dem die Nachtlöde ihn aufgeschreckt. Er streckt also den Kopf getrost wieder aus der Decke hervor, legt sich auf die Seite und schläft weiter.

Aber frühmorgens erhebt sich ein unruhiges, fieberhaftes Laufen und Drängen und Schieben im Hause. Schlag fünf Uhr hat der erste Hausdiener zum Wecken stark an die Thür angeklopft, aber keine Antwort erhalten. Er hat den Weckversuch wiederholt, aber auch diesmal keinen Erfolg erzielt. Da hat er vorsichtig an den Drücker gefaßt, die Thür hat nachgegeben, und erschrocken ist er zurückgefahren. Im Zwielicht des grauen Morgendämmers hat er ein menschliches Etwas auf der Erde liegen sehen — Bewegung ist darin nicht zu spüren, irgend ein Ton nicht zu hören gewesen, und mit schlotternden Knien stürzt der Haus-

Ungetauft wird ja doch! Unter diesem Titel schreibt die „Münch. Allg. Ztg.“: In ein großes Modewarengeschäft kam um Weihnachten ein Herr und es entspann sich zwischen ihm und dem ihm bedienenden Verkäufer folgender Dialog: „Ich möchte eine seidene Blouse für meine Frau in der ungefähren Preislage von 30 bis 40 M. — Welche Farbe, wenn ich bitten darf? — „Ist ganz egal.“ — „Und welche Machart wünscht der Herr?“ — „Ist auch einerlei.“ — „Von welcher Statur ist Ihre Frau Gemahlin?“ — „Das ist auch egal.“ — „Aber, mein Herr, ich kann Ihnen doch keine Blouse verkaufen, wenn Sie mir keinen Anhaltspunkt geben.“ — „Den brauchen Sie gar nicht, ich will eine seidene Blouse im Preise von ungefähr 30 bis 40 M., wie sie ist, ist mir ganz egal, ungetauft wird sie ja doch!“

**Eingekandt.**

Auf die Ausführungen des Hrn. Stadtvorstands in Calw in der am 7. d. Mts. abgehaltenen Sitzung der bürgerl. Kollegien, betr. Beschädigung des Fischbestandes in der Nagold, sieht sich ein Teil der Geschädigten veranlaßt, Einiges zu replicieren.

Nach dem Befolgen in der erwähnten Sitzung hat es den Anschein, als ob schon irgend welche zu hohe Forderung von Seiten der Fischereiereferenten gemacht worden wäre. Eine solche ist aber unseres Wissens bis jetzt überhaupt nicht eingereicht worden. Insbesondere war es der Bezirksfischereiverein, der von Anfang an auf sachgemäßen friedlichen Austrag des leidigen Vorkommnisses hingewirkt hat und darauf bedacht war, die ganze Angelegenheit in ruhige Bahnen zu lenken. Wenn dies nun nicht so ganz gelungen sein soll, so ist das nur zu bedauern; aber so sehr zu verargen ist den Geschädigten nicht, wenn sie jetzt schon davon reden, wie vielen Schaden ihnen — gelinde gesagt — durch die Unvorsichtigkeit einiger Angestellten des städt. Gaswerks zugefügt worden ist und wenn man weiß, wie geringfügig von dem Schaden von Seiten Derer, die den Schaden wieder gut zu machen haben, gesprochen wird.

Daß die Stadt Calw allein die Schuld des Fischsterbens auf sich nehmen muß, ist nach den gemachten Erhebungen klar bewiesen. Es scheint, als ob in dem Gaswerk die so nötige Aufsicht gefehlt hätte, sonst hätte ein solch großes Quantum schädlicher Stoffe in der Zeit vom Freitag Abend bis Samstag Vormittag nicht in die Nagold geleitet werden können, dessen Geruch sogar am Samstag Abend 5 Uhr noch unterhalb Unterreichenbach wahrgenommen wurde, und den Fischbestand der Nagold auf über 16 km Länge vernichtete. Bei dieser stark riechenden, ägenden Flüssigkeit mußten die damit betrauten Arbeiter und Angestellten sich wohl bewußt sein, daß es verboten ist, diese schädlichen Abwässer wie Theer und Ammoniak, fortgesetzt in die zur Nagold führende Dohle zu verdringen. Ob nun mehr als bei ähnlichen Anlagen derartige Abwässer in die Nagold geleitet worden ist, ändert an dem Thatsachendatum nichts und wird sich die Stadt Calw der Schadenersatzpflicht auch nicht entziehen können. Und wenn der Bezirksfischereiverein auf Drängen seines Vorstandes von vornherein darauf ausging, durch Vorschlag auf Aufstellung einer

Kommission einen für beide Teile rechtlichen Ausgleich zu erzielen und unnütze Kosten zu verhüten, so ist dies niemand lieber als den Mitgliedern. Ob sich nun die übrigen Privatwasserträger und Pächter etc. diesem Vorschlag anschließen, ist durchaus nicht als gesichert zu betrachten und je länger die Sache in der Schwebe bleibt, um so klarer wird es denselben werden, welch enormer Schaden ihnen durch die vollständige Vernichtung ihrer wohlgepflegten Fischwasser entstanden ist. Viele Gäste sind in die Kurorte Hirsau und Liebenzell gekommen, um dem schönen Vergnügen des Fischfangs zu huldigen, das nun auf eine Reihe von Jahren ausgeschlossen ist. Auch die Stadt Calw hat, wenn sie nun in die Zahl der Kurorte eingereiht werden will, ein großes Interesse daran, nicht allein für einen guten Fischbestand zu sorgen, sondern auch, daß die bestehenden Gesetze und Verordnungen von Seiten der Industriellen beachtet werden, insbesondere, daß nicht übertriebene schädliche Abwässer in zu großer Menge der Nagold zugeführt werden. Denn dieses schadet nicht nur den Fischen sondern es haben darunter auch die gesundheitlichen Verhältnisse des Nagoldthales überhaupt zu leiden, was an dem Ort, wo Fremdenverkehr gehoben werden will, immerhin eine wesentliche Rolle spielen dürfte; und die Industrie kann bei Einhaltung der ihr gemachten Vorschriften neben der Fischerei ganz wohl bestehen. Wenn aber die Stadt Calw einen Vorgang zu Gunsten der Industrie zu schaffen glaubt, so muß es den Anschein erwecken, als ob die übrigen gewerblichen Anlagen in Bezug auf Einführen ihres Abwassers in die Nagold ihrem Zweck auch nicht ganz entsprechen und in dieser Hinsicht verbesserungsbedürftig sind. Um daher zu verhindern, daß eine derartige gesundheitswidrige Verunreinigung der Nagold und Schädigung des Fischbestandes künftig nicht mehr vorkommt, dürfte es sich sehr empfehlen, nach der Sache gründlich sehen zu lassen. Im Interesse der Stadt Calw aber ist es, die ganze Angelegenheit gütlich beizulegen und einen Prozeß zu vermeiden, das hat auch der Vorgang des großen Fischsterbens im Neckar gelehrt.

**Standesamt Calw.**

**Geborene.**

- 10. Jan. Wilhelm August, Sohn des Wilhelm Jakob Rätzle, Hilfswagenwärters hier.
- 12. „ Julius Heinrich, Sohn des Heinrich Feldweg, Schlossers hier.
- 15. „ Emil Paul, Sohn des Michael Hennesarth, Spinners hier.

**Getraute.**

- 10. Jan. Johannes Dast, Dekorationsmaler in Stuttgart mit Anna Maria Bosh von hier.

**Gestorbene.**

- 13. Jan. Ambrosius Paul, Tagelöhner von Birmingen, Witwer, 67 Jahre alt.

**Gottesdienste**

am 2. Sonntag nach Epiphantien, 18. Januar.  
Vom Turm: 88. Predigtlied: 122. Kirchenchor:  
So nimm denn meine Hände etc. 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.

**Donnerstag, 22. Januar.**

8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

diener die Treppe hinab. „Herr Wengertzen, der Amerikaner ist tot!“ Dann setzt er sich auf einen mächtigen Probenkasten, der neben der Thür steht, um sich von dem Schreck zu erholen, der ihn gepackt hat und seine Kniee noch jetzt zittern macht.

Es war gegen Mittag. Frühmorgens hatte man Geheimrat Walter aus dem Schlaf geweckt und ihn gebeten, schleunigst in den „Goldenen Adler“ zu kommen, es sei ein Unglück geschehen.

Nun sah er nachdenklich in seinem Arbeitszimmer im Krankenhaus zum Roten Kreuz. Sein Krankenjournal lag aufgeschlagen vor ihm, aber er schrieb nicht, er hatte sich in seinen Sessel zurückgelehnt, die Hand mit der Feder ruhte auf dem grünen Tuch des Arbeitstisches, und seine Augen hatten sich auf einen Tintenflx festgeböhrt, den seine Erregung verschuldet. Mit seiner Kunst hatte die erregte Stimmung, die ihn beherrschte, nichts zu thun, die Diagnose des Falles bereitete ihm keine Schwierigkeit, aber was ihm vorausgegangen war, was ihm folgen mußte, das setzte seine Seele in Schwingungen, die es ihm unmöglich machten, die nächstern Notizen seines Journals zu vervollständigen. Die menschliche Erregung des Arztes, der wegen seiner Ruhe am Krankenbett berüht war, hatte sich so gesteigert, daß die Fragen und Interessen seiner ärztlichen Kunst einstweilen ganz in den Hintergrund traten.

Ein Wärter meldete ihm, Fräulein Emma Kramer lasse anfragen, ob er sie empfangen wolle. „Gewiß will ich das.“ Der Geheimrat war erschrocken, als der Name ihm genannt worden. Ihm war's, als wäre plötzlich ein eigener Gedanke laut geworden, als hätte er selbst den Namen ausgesprochen; und nun stand sie schon leibhaftig vor ihm. Bleich wie der Tod war sie, ihre Augen, schwarz umrandet, lagen tief in ihren Höhlen und das schwarze Gewand machte die Erscheinung noch unheimlicher. (Schluß folgt.)



### Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

## Aufgebot.

**Jakob Bauer**, Zimmermeister in **Liebenzell**, hat den Antrag auf Todeserklärung seines Bruders

**Gottlieb Friedrich Bauer**, geboren den 28. März 1848 in **Liebenzell**, Sohn des † Johann Jakob Bauer, gew. Stadtpflegers und der † Anna Maria, geb. Emendörferer dafelbst, im Jahre 1868 von Liebenzell aus nach Amerika gereist und seit etwa 20 Jahren verschollen,

gestellt.

Dieser Antrag ist für zulässig erklärt und Aufgebotstermin vor dem Amtsgericht dahier auf

**Freitag, den 18. September 1903,**  
nachmittags 3 Uhr,

anberaumt worden.

Es ergeht nun die Aufforderung an den Verschollenen, spätestens im Aufgebotstermin sich zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird. Zugleich werden alle Personen, welche über Leben oder Tod des Verschollenen Auskunft zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Den 16. Januar 1903.

Oberamtsrichter  
Fischer.

Markung Calw.

## Verpachtung von Wiesen.

Die in das Eigentum der K. Eisenbahnverwaltung übergegangenen Grundstücke: Parzelle 439, Wiese und Parzelle 440, Gras- und Baumgarten, im Gesamtmaßgehalt von 58 a 74 qm, Gewand Ziegelwiesen und an der Zehnacherstraße der Markung Calw werden auf die Dauer des Nutzungsjahres 1903 ungetrennt an **einen** Bieter verpachtet.

Angebote sind bis **Montag, den 26. Januar 1903, abends 6 Uhr**, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, wofür die Pachtbedingungen zur Einsicht auflegen.

Calw, den 16. Januar 1903.

K. Eisenbahnbauinspektion.

## Erledigte Straßenwärterstellen.

Die durch Zurücksetzung der Straßenwärter erledigten **Wärterstellen an der Staatsstraße No. 102, Böblingen-Calw-Calmbach, von km 11,945 bis km 15,100, in der Markung Ostesheim, Posten No. 5, und von km 32,000 bis km 35,000 in der Markung Oberreichenbach, Posten No. 12, sind wieder zu besetzen.**

Mit jedem derselben sind nachbezeichnete Jahresbezüge verbunden: 600 M Gehalt, 100 M Wohnungsgeld, 20 M Gehirngeld und 3 M Hutgeld, zusammen 723 M.

Bewerber, welche nicht über 40 Jahre alt sein dürfen, haben ihre selbstgeschriebenen Gesuche, belegt mit gemeinverständlich beglaubigten Zeugnis- und Vermögenszeugnissen, amtlich beglaubigten Auszügen aus den Strafregistern von den Geburtsorten und von den Wohnorten, sowie mit etwaigen Militärpapieren und Zeugnissen bis zum **25. Januar ds. Jrs.** hier einzureichen.

Calw, den 16. Januar 1903.

K. Straßenbauinspektion.

Schad.

Forstbezirk Liebenzell.

## Brennholzverkauf

am **Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr**, in Schwarzenberg (Haas'sche Wirtschaft) aus Staatswald obere Wernerskreute und Burkhardskreute:

138 Nm. Nadelholzanzbruch.

Forstamt Calmbach.

## Nadelholzstangen-Verkauf

am **Mittwoch, den 23. Januar, vormittags 11 Uhr**, in Calmbach, aus Staatswald Esberg Abt. Gallbronnen, Hirschjartle, Plattenkopf und Gachrlsch, Helmshardt Abt. Würzbächle und Dachsbau, Kälbling Abt. Rotwasser: Fichtenstangen (ca. 70%) und Tannenstangen (ca. 30%) u. zwar:

**Baustangen:** 1705 I., 1490 II., 545 III., 75 IV. St.  
**Sagstangen:** 375 I., 1960 II., 1610 III., 400 IV. St.  
**Sopfenstangen:** 5090 I., 2755 II., 475 III., 3070 IV., 1990 V. St.  
**Rebstöcken:** 3480 I., 1860 II. St. und 1045 Bohnensteden.

Sonnenhardt.

## Stangenverkauf.

Am **Dienstag, den 20. Januar 1903, von vormittags 9 Uhr an**, verkauft die Gemeinde aus ihren Waldungen Langenmorgen bei der Theurer'schen Sägmühle:

**rottannene Stangen:**

60 Stück 7-9 Meter Länge.

200 " 9-11 " "

251 " 11-13 " "

223 " über 13 Meter lang.

Abfuhr günstig.

Zusammenkunft bei der Restauration Mörtsch, Station Teinach.

Den 14. Januar 1903.

Gemeinderat.

Emberg.

## Waldverkauf.

Unterzeichneter bringt am **Donnerstag, den 22. Jan., nachmittags 2 Uhr**, in der Wirtschaft von J. Frommer in Teinach:

1 ha 45 a 21 qm gut bestockten Nadelwald meist 25jähriger Bestand

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Den 16. Januar 1903.

Im Auftrag:

Schultheiß Nothacker.

## Die griechischen Weine,

deren Vorzüge immer mehr gewürdigt werden, dienen nicht nur als

### Tischweine

für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch mehr und mehr als

### Krankenweine

bei **Influenza, Diarrhoe** und Magenleiden, sowie als **Stärkungsmittel**

für Genesende von vielen Aerzten empfohlen.

### Preis-Liste.

	1 Flasche incl. Glas	bei 25 Fl.	20 Liter
Kefissia, Rotwein letzter Ernte . . . . .	85	80	17.—
Candia, 3jährig, milder, angenehmer, roter Krankenwein, sehr bekömmlich . . . . .	95	90	19.—
Demestika, roter, sehr milder Gebirgswein	115	110	22.—
Samos Muskat, feinstes, goldgelber Süsswein . . . . .	100	95	20.—
Achaier, edler, alter, weisser Claret, griechischer Sherry . . . . .	170	165	34.—
Mavrodaphne, edler alter Dessert- und Medizinal-Malvasier, hervorragend kräftig	200	180	36.—
Griech. Cognac, hochfein, sehr mild, 1/2 Fl. M.			5.—
Deutscher Export-Cognac, 2jährig, mild, 1/2 Fl. M.			3.—

**Emil Georgii, Calw, Telefon 16.**

Glasweiser Ansschank von Kefissia, Candia und Mavrodaphne im **Café Schnauffer.**

## Loeßlund's Präparate

Reines concentrirtes

### Malz-Extract

Diaeteticum bei Husten, Katarrh, Influenza.

### Leberthran-Emulsion

beliebteste und wirksamste Leberthranur.

### Milchzucker, chem. rein, (n. Prof. v. Soxhlet's Verf.)

Derselbe auch mit Nährsalzen

anerkannt beste Säuglingsnahrung.

### Milchzwieback

zu Kraftsuppen für zarte, schwächliche Kinder.

### Malz-Suppen-Extract

für magendarmkranke Kinder.

In Apotheken und Drogerien, en gros von der Fabrik von **Ed. Loefflund & Co, Grunbach bei Stuttgart.**

## empfehlen sich selbst.



Bei wirklicher Verbrauchszeit empfehle wieder, hauptsächlich in Familien, wo Kinder sind, meine prämierten und von Aerzten und Kranken lt. tausenden Attesten und Belobungen empfohlenen

### Husten- und Universal-Magenbonbons

schon in Proben von 10 St. an.

Hochachtungsvoll

**Georg Krimmel.**



Hirsau.

## Gasthof z. Hirsch & Lamm.

Einem tit. Publikum von hier und Umgegend halten wir unseren neu erbauten **Saal mit Billard**, insbesondere für Sonntagsausflüge, bestens empfohlen.

W. Spörr & Co.

**W. Schäberle, Hutmacher, Calw**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **modernen Seiden- und Filzhüten**, für Herren und Knaben, sowie **Eisenbahn-, Militär- und Schülmützen**, **Sport- und Civilmützen jeder Art** für Herren und Knaben.

Reparaturen an Hüten und Mützen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Hirsau.

## Weber und Weberinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung in der **Mech. Bandweberei.**

## Lanolin-Seife

mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.  
Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin Toilette-Cream Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Wird garantiert durch die



MARKE PFEILRING.

## Frauen u. Mädchen!

Gegen Beschwerden der monatlichen Vorgänge Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen, Uebelsein etc. empfiehlt sich „**Amasira**“, eine absolut unschädlich wirkende und angenehm zu nehmende Theemischung (in Pulverform.) Herzlich warm empfohlen. Dr. med. R. in Stuttgart schreibt u. a.: „Von den innerlich empfohlenen Kräutertees gab ich auf Grund einer Reihe günstiger Erfahrungen einer neueren Theezusammensetzung den Vorzug, die unter dem Namen „**Amasira**“ eingeführt worden ist und in der That an Wirkkraft alle andern Thees übertrifft.“ — Preis per halbe Schachtel M. 1.20, ganze Schachtel M. 2.— (2-4 Monate anzuwenden!) Diese Dankschreiben! — Rue. 101 mit H. Koch's Namenstempel. Sie haben in den 20 Jahren Apoth. Gruppel gratis d. dem allein. Fabrikanten **Kade, Kocher, Laboratorium, Stuttgart.** (Zus.: Braun 4, Herrmann 2, Fenchel 4, Kruller 2, Altkraut 2, Ackel 2, Pflanz 2, Heilkräuter 2, Sarsaparill 2, Bismarck 2.)

Hauptniederlage: **Hirschapotheke Stuttgart.**

Neben meinem rohen

## Caffee,

in billigen wie besten Sorten, halte selbstgebrannten, jede Woche frisch, in denselben Qualitäten bestens empfohlen.

C. Serva.



A 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfund in Packeten von 1/2 und 1/4 Pfund Netto-Inhalt natürlich geröstet und hochfein in Qualität, deshalb **beste Marke.**

## Beld-Offert.

Wer sofort oder später sind größere und kleinere Darlehensposten geg. solide Pfandsicherheit zum Ausleihen vorgefertigt. Passende Gesuche werden **rasch u. billigst** erledigt, auch laufende Zinsforderungen gekauft durch **Karl Rosler, Heilbronn a. N., Hypothekengeschäft.**

Keine Zugaben, deshalb voller Werth in der Ware selbst

Calw: G. Pfeiffer.  
Dedensfronn: Marlin Gulde.  
Gehingen: B. Kaltenmark.  
Güttlingen: J. G. Hummel.  
Hirsau: Ferd. Thumm.

## Krankheiten

werden von Ratten und Mäusen ins Haus geschleppt. „**Ackerlon**“ tötet dieses schädliche Ungeziefer schnell und sicher. Ohne Giftschein erhältlich Pack. 30, 60 S in den Apotheken.

Sächsisch-Thüringisches Technikum Rudolstadt

1. Höhere Fachschule für: Architekten u. Bau-Ingenieure. 2. Mittlere Fachschule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker. 3. Fachschule f.: Bau- u. Möbel-Tischler. 4. Baukonstruktive, Staatl. Reifeprüfung.

Prog. durch Direktoren.



## Turnverein Calw.

Nächsten Montag, den 19. Januar, **Turnversammlung** im Lokal.

Atelier für künstliche Zähne von **Ed. Bayer** neben dem „Rösle“.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren Operationen.

Sorgfältigste Ausführung.



Generalvertreter für Württemberg und Hohenzollern: **Fr. Beisser, Heilbronn.**

## Junges fettes Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei **A. Ziegler.**

## Berjüngt!

erscheinen Alle, die ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint haben. Man wasche sich daher mit: **Bader'scher Silienmild-Seife** v. Bergmann & Co., Bader'scher-Preuden (Schwabenstr. 10, Postamt 10).

A St. 50 Pf. bei Louis Beisser, J. F. Oesterlen und W. Schneider, Friseur in Calw, Apotheker Bolz in Weilerstadt.

## Bett

1 gut erhaltenes samt Bettlade und Koff zu verkaufen gesucht. Von wem? sagt die Red. ds. Bl.

## Sortirerin,

gewandte Arbeiterin von einer württ. Cigarrenfabrik gesucht. Unter Lohn und Behandlung wird zugesichert. Best. Offerten erbeten unter **C. B. 25** an die Exped. ds. Bl.

## Schuttablage.

Das Anführen von Schutt auf meinen Bauplatz darf ohne meine Erlaubnis nicht mehr stattfinden. Angeführt darf nur werden: **Bauschutt, Boden und dergl.**, nicht aber sonstige Abgänge wie Bleche, Ofenrohre, leere Flaschen etc. Die Ablagerungsgebühr beträgt für den Zweispännerwagen 30 S, für den Einspännerwagen 20 S. Interessenten, die größere Quantitäten Baugrund zum Abführen haben, wollen sich bezüglich der Ablagerungsgebühren an mich wenden, während einzelne Wagen bei Herrn Mechaniker **Wadenhuth** anzuzeigen sind.

Franz Schönten.

## Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Nachlasssache der **Marie Weis** verkauft Unterzeichneter am **Mittwoch, den 21. Jan., nachmittags von 1/2 Uhr an**, gegen Barzahlung im Sattler Grünemann'schen Hause in der Kronengasse folgendes:

**Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Schreibwerk, darunter 1 schöner Kasten, Tische, Pfeilerkommode, Bettladen mit Rosten, Küchengeräth, sowie allgem. Hausrat.**

Liebhaber sind eingeladen.

**Gg. Kolb,**  
Stadtinventarier.

## Im Weisnähen

empfiehlt sich **Anna Trost,** Zwinger.

## Ein Mädchen,

das Kochen kann und die Haushaltungsgeschäfte versteht, **sucht Stelle.** Näheres bei Frau **Schreiner Müller.**

## Gesucht ein jüngeres Laufmädchen

auf einige Stunden des Tages, von wem? sagt die Red. ds. Bl.

Einen ordentlichen **Jungen** nimmt in die Lehre. **J. Henkelmann,** Schmied.

Solider junger **Mann**, der mit Pferden umgehen kann, als **Hausbursche u. Ausläufer** sofort in eine Fabrik gesucht. Wer sagt die Exped. ds. Bl.

## Schneiderlehrling.

Ein Lehrling zur gründlichen Ausbildung auf Ostern gesucht. **Wilh. Seib,** Schneidermeister, Pforzheim, Sophienstr. 8.

Altburg. Einen sehr schönen **Metzgerhund** verkauft unter Garantie **Michael Rober** a. Ohjen.

